

Vortrag Formularserver

Mein Name ist Andreas Voigts. Ich bin bei der Samtgemeinde Landesbergen angestellt. Wir sind ein kleine Kommune mit unter 10.000 Einwohnern und gut 20 Beschäftigten im Rathaus. Ich habe meinen geübten Vorrednern andachtsvoll zugehört und befürchte, dass Sie in den nächsten Minuten sehr tapfer sein müssen. Aber egal. Gehen wir's an.

Ich bin Stellvertreter des Hauptamtsleiters und neben dem Internet unter anderem auch für Tourismus, Wirtschaftsförderung, Vereinswesen und kommunale Veranstaltungen zuständig. Wie Sie an meinem Aufgabenkatalog sehen können, gehört die Samtgemeinde Landesbergen nicht zu den Vorzeige-Kommunen, die ganze Arbeitsplätze für das Internet vorhalten. Wir sind aufgrund der Personalsituation gezwungen, mit möglichst wenig Aufwand möglichst viel zu erreichen. Das wird uns sicherlich mit den allermeisten hier anwesenden Kommunen verbinden.

Das Internet. Für viele Kommunen ein mehr oder weniger notwendiges Übel. Immer wieder erzählen uns wichtige Menschen, die von sich in Anspruch nehmen, die Zukunft exakt voraussehen zu können, dass das „Internet die Zukunft ist“. Also haben es die Kommunen. Und wenn man einen eigenen Internetauftritt hat, dann soll er sicherlich auch so modern und so gut wie möglich sein. Deswegen müssen zwingend auch Formulare in diesem Auftritt eingebunden werden. Die Möglichkeit für den Bürger, bestimmte Anträge bereits zu Hause zu haben (im Netz) und ausfüllen zu können, ist zweifelsfrei eine Chance, Arbeitszeit im Rathaus freizusetzen, weil man eben die fertig ausgefüllten Formulare auf dem Tisch hat. Also. Wie kommt man an diese Formulare ran?

Da gibt es einige Großanbieter in Deutschland, die fast schon Tausende von Formularen im Angebot haben. Die muss man allerdings komplett nehmen und sehr teuer bezahlen. Und wenn man diese Vordrucke hat, sind sie nicht in jedem Fall in Niedersachsen zu 100% anwendbar (Fischereischein). Sicherlich ein machbarer Weg für große Kommunen, die entsprechende Mittel im Haushalt einplanen können. Nicht aber für uns. Es ist einfach zu teuer.

Also selber basteln! Man weiß ja, wie die Formulare aussehen müssen. Hat man ja gelernt. Aber die Umsetzung für's Internet... Wie Herr Siegel heute Morgen schon richtig referiert hat. Wir sind Verwaltungsmenschen und keine Computer-Experten. Zwar hat fast jede Kommune Mitarbeiter, die überraschend viele Kenntnisse am PC hat, aber bezüglich der Umsetzung von Formularen erhält man meistens auch von denen nur ein Schulterzucken, wenn die Formulare ein wenig was „können“ sollen.

Die Firma Nol-Is hat schon vor vielen Jahren unseren Internetauftritt gestaltet. Mit Uwe Warnecke habe ich über die Jahre viele Gespräche gehabt, um den Auftritt Schritt für Schritt zu verbessern. Natürlich kamen die Gespräche auch auf „Formulare“.

Natürlich hatte Nolis Interesse daran, Formulare anzubieten. Dort ist auch das technische Know How vorhanden. Allerdings keineswegs Verwaltungskennntnisse. Die haben eben nur die Kommunen.

Auf Einladung der Firma Nolis haben sich die Kommunen im Landkreis an einen Tisch gesetzt und sich entschieden, dass man gemeinsam einen Formularserver

entwickelt (Zauberwort „interkommunale Zusammenarbeit“). Dieser soll in den vorhandene Kommunalmanager eingebunden werden können.

Er soll aber auch separat einsetzbar sein, da einige Kommunen im Landkreis nicht das ganze Paket nutzen wollen, sondern eben nur den Formularserver.

Dafür wurde eine repräsentative Arbeitsgruppe gebildet, die aus 5 Personen mit Vertretern der Stadt und des Landkreises Nienburg als größere Kommunen, der Samtgemeinden Uchte und Landesbergen als kleine Kommunen, die den Kommunalmanager komplett nutzen und der Samtgemeinde Liebenau, die nur den Formularserver nutzt. Somit hatten wir alle „Interessengruppen“ in einem Boot und konnten loslegen.

Wir haben dann Formulare entwickelt. Diese wurden nach der inhaltlichen Fertigstellung von der Firma Nol-Is technisch nach unseren Vorstellungen so umgesetzt, dass sie folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Sie müssen am Bildschirm ausfüllbar, aber auch blanko ausdrückbar sein. Das hat auch den positiven Nebeneffekt, dass die Kommunen diese Vordrucke für die Formulare nicht mehr kaufen müssen, sondern einfach selber aus dem Internet ausdrucken können. Spart ja auch ein wenig...
- Sie müssen „intelligent“ sein
- Die Vordrucke müssen ein einheitliches Erscheinungsbild haben. Die Ausfüllsystematik sollte – egal welchen Vordruck man nimmt – immer die gleiche sein. Wie Sie alle wissen, ist das nicht immer der Fall...
- Je nach dem, von welcher Internetseite aus man den Vordruck ausfüllt, muss auch gleich der richtige Empfänger (im Rathaus) eingearbeitet sein, damit nicht aus Versehen ein Bürger eine Hundesteueranmeldung ans Finanzamt schickt... oder so...
- Die Vordrucke müssen so vorbereitet sein, dass eine so genannte „medienbruchfreie“ Übermittlung möglich ist. Das heißt eigentlich nichts weiter, dass die Daten papierlos – z.B. per E-Mail – an das Rathaus versendet werden können und dort im Idealfall ohne viel am PC zu tippen in die entsprechenden Fachanwendungen integriert werden können. Hört sich gar nicht so schwierig an, ist aber in erster Linie wegen der datenschutzrechtlichen Vorschriften ein überaus komplexer und komplizierter Vorgang, über den wir heute schon einiges gehört haben und noch hören werden. Im Endeffekt heißt das aber: Wir kriegen das hin!

Wir hatten uns die Entwicklung der Vordrucke sicherlich etwas leichter vorgestellt. Aber ich denke, dass wir das alles ganz gut hingekriegt haben. Viel entscheidender war dann aber das Problem mit der Logistik: Wie kommt der Bürger zu einem Formular?

Es gibt sicher einige, die genau wissen: „Ich brauche einen Vordruck für Hundesteuer“. Dieser Nutzer – ich habe heute übrigens noch nicht ein einziges Mal „User“ gesagt – muss über eine Schaltfläche „Formulare“ problemlos zum richtigen Vordruck kommen.

Ein Großteil der Nutzer weiß das allerdings nicht, dass er exakt diesen Vordruck benötigt. Er weiß lediglich, dass er „seinen Hund anmelden“ will. Daher muss alles auch über die Schaltfläche „Was erledige ich wo“ erreichbar sein.

Hier muss man nur das Stichwort „Hund“ eingeben und man findet die richtigen Kategorien.

Übrigens: Das „Was erledige ich wo“ ist somit untrennbar mit dem Formularserver verbunden und wird den nutzenden Kommunen quasi als Zugabe mitgeliefert. Es enthält einen annähernd kompletten Aufgabenkatalog mit vielen Zusatzinformationen, wie

- Einem Erläuterungstext in „allgemein verständlichem Deutsch“. Hier streitet man sich ja immer noch über die richtige Verfahrensweise. Auf den Punkt gebracht: Wer das alles etwas formeller haben will, kann jeden Text für sich individuell jederzeit so ändern, dass er seinem gewünschten Erscheinungsbild entspricht. Dazu gibt es immer einige Stichworte, die Kommunen individuell haben. Irgendwas, was nur ihre Kommune hat. Ein bestimmtes Freibad zum Beispiel. Das kann alles von Ihnen ergänzt werden. Dazu brauchen Sie lediglich Kenntnisse, wie „welcher Buchstabe ist wo auf der Tastatur“. Den Rest sagt Ihnen das Programm. Gut, den Erläuterungstext hätten wir.
- Einen Hinweis auf die gesetzlichen Grundlagen (wen's denn interessiert)
- ... und natürlich – und da sind wir wieder bei unserem eigentlichen Thema - dem Direktlink zum Vordruck

Unter der Prämisse „Was nützt der schönste Vordruck, wenn man ihn nicht findet“ denke ich, dass wir hier eine sehr praktische und auch einfache Lösung gefunden haben. Sie als Kommune müssen sich eigentlich um nichts kümmern. Das Programm wird aufgespielt, und alles ist da.

Wir treffen uns mit unserer Gruppe regelmäßig seit gut einem Jahr und haben sicherlich schon einiges erreicht. Aber bei unserem Formularserver handelt es sich um ein weiterlaufendes Projekt. Das soll heißen, dass laufend weitere Vordrucke ergänzt werden. Das liegt in erster Linie natürlich auch in unserem eigenen Interesse, da wir selber so komplett wie möglich sein wollen.

Begonnen haben wir mit oft verwendeten Vordrucken. Dazu gehört auch die Kindergartenmeldung. Zugegebenermaßen hätten wir uns daran fast die Zähne ausgebissen. Es ist ein überaus komplizierter Vordruck, wenn man ihn für alle gültig machen will. Daher ist die Fa. Nolis dabei, eine eigene Datenbank einzurichten. So kann dann jede Kommune individuell ihre Kindergärten ins Internet stellen und die entscheidenden Details mit einfließen lassen. Als da unter anderem wären:

- Name des Kindergartens (Anschrift)
- Gebühren
- Verschiedene Betreuungsgruppen-/Zeiten
- Intergrationskindergarten ?
- Früh-/Spätdienste (+ zusätzliche Gebühren)
- Essenverpflegung (+ zusätzliche Gebühren)

Ja, das war ein kurzer Überblick über das, was wir bisher gemacht haben. Wir sind mit dem Ziel angetreten, einen praktischen und guten Formularserver zu entwickeln, der mit einem ordentlichen Kosten-/Nutzenverhältnis angeboten werden kann. Und wir denken, dass wir auf einem ziemlich guten Weg sind

Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit und wünschen Ihnen noch einen angenehmen Nachmittag. Ich habe gehört, dass Herr Warnecke als besondere Überraschung noch ein paar brasilianische Sambatänzerinnen eingeflogen hat...
Tschüss!